

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

162 (13.7.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1064784](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1064784)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.

und



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Prinzinnenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 162.

Sonntag, den 13. Juli 1890.

16. Jahrgang.

Das Wahlrecht der Frauen.

Bei der Beratung des Gewerbeberichtigungs-Gesetzes im Reichstag kam eine interessante und wichtige sozialpolitische Frage zur Entscheidung, die bei dem Uebermaß von damals vorhandenen publizistischen Stoff nicht ganz die Beachtung gefunden hat, die sie verdient; nämlich die Frage des Wahlrechts der Frauen. Von sozialdemokratischer und deutschfreisinniger Seite wurde mit außerordentlicher Lebhaftigkeit gefordert, daß das aktive Wahlrecht für die Beisitzerstellen bei den Gewerbeberichtigungen auch den Frauen eingeräumt werde. Die Ablehnung des Antrages war einer der Hauptgründe, welche diese Parteien, namentlich die Sozialdemokraten, veranlaßten, schließlich gegen das Gesetz zu stimmen. Mit gutem Grund aber hat der Reichstag diese Forderung abgelehnt. Es geschah in einer namentlichen Abstimmung mit 157 gegen 79 Stimmen; alle übrigen Parteien außer den beiden genannten bildeten die Mehrheit. Zu Gunsten des Antrages kann man wohl sagen, dieses Wahlrecht auf einem einzelnen Gebiet, auf dem ebenso sehr die Interessen weiblicher als diejenigen männlicher Arbeiter zur Entscheidung kommen, sei harmlos und unbedenklich; es würde davon wahrscheinlich überhaupt wenig Gebrauch gemacht werden und schwerlich ein anderes Resultat herauskommen, als bei der jetzt beschlossenen Beschränkung des Wahlrechts. Das mag man zugeben, aber es liegt hier eine Frage von großer prinzipieller Tragweite und der Möglichkeit weitgehender Konsequenzen vor. Läßt man an diesem Punkte die thätige Teilnahme der Frauen an einer öffentlichen, zur Rechtsprechung berufenen Einrichtung zu, so ist nicht einzusehen, wo gerechter und logischer Weise die Grenze für einen solchen Anspruch zu ziehen ist. Dann kann man für Frauen auch das positive Wahlrecht zu den Gewerbeberichtigungen verlangen und weiter die Teilnahme bei den Wahlen zu allen möglichen Körperschaften, auch den politischen und parlamentarischen. Auch was hier verhandelt und entschieden wird, berührt in den meisten Fällen die Interessen der Frauen so gut, wie die der Männer. Die Sozialdemokraten haben auch gar kein Hehl daraus gemacht, daß sie die Gewährung des Frauenstimmrechts in diesem einen Punkte nur als den Anfang weiterer Konsequenzen betrachteten würden. Ihre Redner deuteten wiederholt an, daß sie die volle Gleichberechtigung der Frauen in der Teilnahme am öffentlichen Leben, insbesondere auch deren Wahlrecht zu den parlamentarischen Körperschaften als eine auf die Dauer doch nicht zu verlassende und durch die wachsende Bedeutung der Frauen für das wirtschaftliche und Erwerbsleben gerechtfertigte Forderung der Zukunft ansehen. Sie schienen sich davon auch große Erfolge für ihr Parteinteresse zu versprechen. Die Anschauung, daß die Frauen für die sozialdemokratische Weltordnung besonders begünstigt seien, wollen wir auf sich beruhen lassen. Einwilleigen hat es, wie die jüngste Entscheidung des Reichstages gezeigt hat, mit dem Frauenstimmrecht in Deutschland noch gute Wege. Der „H. C.“ glaubt, daß diese Entscheidung Verständnis und Zustimmung in der Bevölkerung finden wird. Gerade der Umstand, daß die Forderung des Stimmrechts für die Frauen in diesem einzelnen Falle nur als der Ausgangspunkt für weitere Konsequenzen anzusehen war, gebot doppelte Vorsicht; man konnte den ersten Schritt nicht thun, ohne eine starke Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit des Frauenstimmrechts überhaupt, und diese Ueberzeugung ist jedenfalls wohl nicht vorhanden, bei den Wählern ebenso wenig wie bei den Abgeordneten.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juli. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser, welcher gestern Vormittag um 10 Uhr in Bergen mit „Hohenzollern“ in See ging, erledigte auf der Fahrt im Laufe des

Vor- und Nachmittags Regierungsgeschäfte und traf Abends um 6 Uhr in Eide im Hardangerfjord ein. Heute gedenkt Se. Majestät nach Bock und Stahlheim aufzubrechen und sich morgen in Gudvangen auf „Hohenzollern“ wieder einzuschiffen. Das Wetter ist trübe. — Am königlichen Hofe wurde heute der Geburtstag der Gemahlin des Prinzen Heinrich von Preußen, Prinzessin Irene von Hessen, festlich begangen. Zur Feier des Tages hatten die königlichen Schlösser und die prinziplichen Paläste die Flaggen aufgezo-gen. — Dem Vernehmen nach wird auch Prinz Heinrich den Kaiser auf dessen späterer Reise nach England begleiten. — Der Prinz Georg von Preußen ist von Bad Ems über Homburg, Frankfurt a. M. und Basel nach Luzern weitergereist. — Prinz Alexander von Preußen ist nach Beendigung seiner Kur in Marienbad hierher zurückgekehrt.

Der Kaiser wird als Gast des Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, im Herbst nach Blankenburg kommen und dort an einer Jagd teilnehmen.

Der Präsident der Newyorker Independenten, Weber, erhielt ein kaiserliches Dankschreiben für das Begrüßungs-Telegramm bei der Feier des 4. Juli.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht, wie bereits mitgeteilt, den Wortlaut des deutsch-englischen Abkommens. Der Schlußartikel (12) handelt von der Abtretung Helgolands; er bestimmt 1. Vorausgesetzt die Zustimmung des britischen Parlaments wird die Souveränität über die Insel Helgoland mit Allem, was dazu gehört, von Ihrer Britannischen Majestät an Seine Majestät den Kaiser von Deutschland abgetreten. 2. Die deutsche Regierung gestattet allen Eingeborenen des abgetretenen Territoriums das Recht, für die britische Nationalität zu optieren, und zwar in der Weise, daß dieselben, und im Falle minderjähriger Kinder, daß deren Eltern oder Vormünder dies vor dem 1. Januar 1892 erklären. 3. Alle Eingeborenen des derartig abgetretenen Territoriums und deren Kinder, soweit dieselben vor der Unterzeichnung des gegenwärtigen Uebereinkommens geboren sind, sind frei von der Verpflichtung zum deutschen Militär- und Flottenbesitz. 4. Die eigenthümlichen Gesetze und Gewohnheiten des Landes bleiben so weit als möglich ungeändert. 5. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, den Zolltarif, der gegenwärtig in dem derartig abgetretenen Territorium in Kraft ist, nicht vor dem 1. Januar 1910 zu erhöhen. 6. Alle Eigenthumsrechte, die Privatpersonen oder besitzende Korporationen in Helgoland unter dem britischen Gouvernement erworben haben, bleiben bestehen; die Verpflichtungen, die sich daraus ableiten, werden auf den Kaiser von Deutschland übertragen. Dabei wird bemerkt, daß obiger Ausdruck: Eigenthumsrecht auch das Signalrecht einschließt, das jetzt im Genuße des Lloyd's ist. 7. Die Rechte der britischen Fischer in Betreff des Voranrückens bei jedem Wetter, des Einnehmens von Provisionen und Wasser, der Bornahme von Reparaturen, des Umladens von Gütern, des Verkaufs von Fischen und des Landens und Trocknens der Netze bleiben ungeändert.

Ueber die letzte Unterredung mit dem Fürsten Bismarck veröffentlicht der Herausgeber des „Frankfurter Journals“ in seinem Blatte einen ausführlichen Bericht, dem wir über Fürst Bismarcks Verhältnis zu den Nationalliberalen Folgendes entnehmen. Bismarck sagte: „Die nationalliberale Partei hat bedeutende Leute. Miquel und Bennigsen sind außerordentliche Politiker. Miquel ist einer der besten Redner, den wir haben. Miquel ist jetzt Minister. Ich setze ganz besondere Hoffnungen auf ihn. Mit ihm habe ich oft zusammen gearbeitet und wir sind einig gewesen. Namentlich bei der Veröhnung des Zentrums hat mir Miquel gute Dienste geleistet. Er weiß sich mit dem Zentrum zu stellen. Zuletzt sind wir auf dem Steuergebiete zusammen thätig gewesen.“

Miquel's Reformen kenne ich im Einzelnen nicht — jedenfalls wird er nicht veräußert haben, sich an maßgebender Stelle über ihre Durchführbarkeit zu verständigen. Uebrigens, er wird die Parteien nötig haben; aber ich meine: gravitirt er zu sehr nach links, so wird er rechts einbüßen; vielleicht gelingt es ihm, vom linken Flügel des Zentrums einige zu bekommen — bei den Konservativen und Freikonservativen dürfte er dann verlieren. Es wird sehr schwer sein, Viele unter einen Hut zu bringen. Aber, wenn einer die theilweise Verschmelzung der Parteien fertig bringt, so ist es Miquel!“ — Gegen den in derselben Unterredung der deutschen Presse zum Vorwurf gemachten Mangel an Muth verwarthet sich der „Hann. Cour.“ mit Recht, wenn er schreibt: „So bezeichnend dies Urtheil vielleicht für die Auffassung des Fürsten Bismarck von seiner eigenen Stellung ist, so wenig entspricht es doch der Wirklichkeit. Unsere staatlichen und politischen Verhältnisse sind ja zum Glück derartig, daß ein besonderer Muth zur Veröffentlichung selbst solcher Mittheilungen, die an hohen Stellen unliebsam berühren könnten, nicht gehört. Wenn die deutsche Presse sich zurückhaltender gezeigt hat als die ausländische, so hat das seine Ursache sicherlich in der Erkenntnis, daß derartige Veröffentlichungen für das deutsche Nationalgefühl peinlich, für die Einigkeit der Angehörigen des Reiches und für das Ansehen desselben nach außen zum mindesten nicht zuträglich seien. Wenn sich deutsche Journalisten wohl auch durch den Wunsch, dem Fürsten Bismarck nicht lästig zu fallen, von einem Besuche in Friedrichruh abhalten ließen, so würde diese Erwägung ja jetzt hinfällig sein. Eins aber darf in dieser ganzen wenig erfreulichen Episode der deutschen Presse jedenfalls zum Ruhme nachgesagt werden, daß sie mehr als die auswärtigen Kolleginnen sich dazu verstanden hat, ihre Haltung nicht lediglich von Geschäftsinteressen und Klamebedürfnissen abhängig zu machen. Sonst hätte auch die deutsche Presse längst einen Weg nach Friedrichruh gesucht und gefunden.“

Die „Ausg. N. Nachr.“ bringen erst jetzt den „durch besondere Umstände verzögerten“ Schluß des Berichts über die Unterredung eines Mitarbeiters desselben mit Herrn v. Gravenreuth. Letzterer spricht sich darin sehr günstig über die wirtschaftliche Bedeutung Ostafrikas aus, doch müsse „das Kapital in richtiger Weise, von kundigen Leuten und vor Allem in genügender Menge angelegt werden“; es könne aber sein, daß man „auf einen Ertrag Jahrzehnte warten müssen“. Für das Gedeihen Ostafrikas wäre es das einzig Richtige, wenn die Regierung die Sache in der Hand behalte. Wusiriri sei ein bloßer Häubergewinn gewesen, Bana-Heri aber sei der angestammte Fürst, der zweite Mann nach dem Sultan. Seine Freundschaft, der er jedenfalls Treue bewahren werde, sei bei seiner Stellung und bei seinem Einfluß für die Deutschen von großem Werth.

Spandau, 9. Juli. Die Direktoren der königlichen Fabriken haben ein Kartell geschlossen, indem sie sich verpflichteten, keinen Arbeiter, welcher von einem Institut freiwillig abgeht, eher wieder einzustellen, als bis 6 Wochen vergangen sind. Diesem Vorgehen der königlichen Fabriken haben sich, wie man hört, auch Berliner Fabriken angeschlossen.

Danzig, 11. Juli. Der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung beschlossen soeben einstimmig, das Rücktrittsgesuch des Oberbürgermeisters v. Winter zu genehmigen, und demselben in dankbarer Anerkennung seiner unergänglichen Verdienste um die Stadt das volle Gehalt von 18000 Mk. als Pension zu bewilligen, sowie das Ehrenbürgerrecht der Stadt Danzig zu verleihen.

Ausland.

Wien, 10. Juli. Die Prager Stadtverordneten haben ungeachtet des entschiedenen Einspruchs der Deutschen den Abgeord-

Zur Banne geheimer Mächte.

Original-Roman von Adolphe Bellet.

(Fortsetzung.)

„Er hat dem Grafen gedroht . . . mag es sein“, fuhr Jeanne fort. „Er hat ihm böse Worte geschrieben, er sagte es mir, ich machte ihm Vorwürfe darüber und er bereute, was er gethan, er fühlte sich bedrückt in dem Gedanken daran und gestand mir zu, daß es ihn schmerze, wie herbe und schlecht man seine Denkwürdigkeit, sein Gemüth beurtheilen müsse, wenn man aus seinen überreichten Worten Schlüsse ziehe. — Wodurch ist er so seltsam geworden wie er ist, so zornig wie bei so großer Zärtlichkeit, so nervös reizbar bei so großer Sanftmuth seines Herzens? Durch unablässige Arbeit, Denken, Streben für die Wissenschaft, durch eine rastlose Thätigkeit, die ihn der Welt entfremdete, seine Nerven gereizte, seine Kräfte aufrieb. Es ist nicht Geld, dem er mit seiner Arbeit nachjagt . . . er weiß nichts von Geld, so lange ich nicht eines Tages vor ihn trete und ihm sage: „Mein Vater, unsere Mittel sind erschöpft, die Kasse leer, wir brauchen Brod, Eisen, Feuer im Kamin, um existiren zu können. Es ist nicht Ruhm, um den er ringt: er ist zu bescheiden, zu anspruchslos für seine Person, um daran zu denken.“

„Nein, die Wissenschaft allein ist es, die zu erweitern und welcher Nutzen zu schaffen er arbeitet und strebt. Und dieses rastlose Streben, Arbeiten, Denken ist es, das ihn zuweilen in jene Heftigkeit stürzt, die seinen überreizten Nerven entspringt . . . Doch sie hält nicht an, sie geht vorüber in kürzester Zeit, und er ist sanft, gültig, nachgiebig, lieb und gut wie ein Kind, das nicht dem Wirrwirren am Boden ein Wehe zu thun vermag!“

Sie schluchzte laut auf und warf sich in die Arme ihres Vaters.

Alle Anwesenden standen erschüttert da. Entschlossen riß sich

nach einem Augenblick das muthige Mädchen von ihrem Vater wieder los und fuhr fort:

„Ich habe an seiner Seite gelebt, so lange ich bin. Er hat mich erzogen, unterrichtet, hat mich gelehrt, was ich weiß, nie hat er mich von sich gelassen, mich keinem Pensionat, keiner Schule anvertraut. Ich bin es, der er seine günstige Stellung im Ministerium geopfert, ich bin es, um deren willen er sich mit seinem Vorgesetzten überworfen, der ihm eine große Zukunft in Aussicht gestellt. Dieser Vorgesetzte wollte ihn nach den französischen Minen in Guyana schicken, wo man seiner dringend bedurfte, und mein Vater weigerte sich, den wichtigen Auftrag anzunehmen, weil er mich nicht in die meinem Bildungsgang unvortheilhaftesten Kulturverhältnisse dort in den Einöden Südamerikas verlegen wollte. Er zog Entlassung aus dem Amt, Armut, mühevollsten Erwerb des Nothwendigsten, der glänzenden Karriere vor, die sich ihm darbot, — er zog den traurigen Tausch vor um meinetwillen! O, er ist gut, so gut, so gut!“

Sie drückte einen hastigen Kuß auf die Hand Berards. Dann schritt sie entschlossen zu dem Kommissar vor.

„Verzeihen Sie, mein Herr“, sagte sie, „ich habe zu lange von ihm, von mir gesprochen — ich wollte, daß Sie ihn ganz und recht kennen lernten — lassen Sie mich jetzt von der That sprechen, deren Sie ihn beschuldigen.“

Sie wurde unterbrochen. Corbin trat auf den Kommissar zu und sagte, halb zu diesem, halb zu Jeanne gewendet:

„Ich bitte um Erlaubniß, zu dem Thema, welches das Fräulein erwähnt, meinerseits einige Worte beitragen zu dürfen. Dieselben scheinen mir von Wichtigkeit zu sein.“

Ein ausdrucksvoller Blick, den Corbin auf ihn warf, belehrte den Kommissar, daß er etwas Besonderes hören werde. „Was giebt's, Herr Inspektor? Sprechen Sie“, sagte er.

15. Kapitel.

Corbin, der sich unter dem Eindruck, den Jeanne auf ihn, auf alle Anwesenden gemacht, nicht wohl gefühlt, hatte es behaglich gefunden, sich während ihrer Rede unbemerkt aus dem Zimmer zurückzuziehen. Ein stiller Wink an einen der Brigadiere hatte diesen veranlaßt, ihn zu folgen; sie waren ins Nebengemach getreten, wo Corbin die Pause, welche die Unterredung Jeanne's mit dem Kommissar hervorrief, benutzte, um die Niedergerien fortzusetzen. Er war jetzt in das Zimmer zurückgekehrt und hatte Jeanne's Plaidoyer, wie oben angegeben, unterbrochen.

„Ich habe dort im Vorzimmer in einem Schrank eine Entdeckung gemacht, die für die Voruntersuchung in der That von einigem Belang sein dürfte“, sagte er nach der erhaltenen Aufforderung zum Sprechen mit seinem ruhigen freundlichen Lächeln. „Der Schrank enthielt Garderobestücke und Schuhwerk. Ich habe von dem Männerstiefeln, die ich darin fand, genaues Sohlenmaß genommen.“

„Nun, und?“
„Siebenundzwanzig Centimeter Länge und neun Centimeter Breite. Es ist, dünkt mich, genau das Maß, das wir an den Fußspuren auf dem Rasenstück und auf der Steinbrüstung des Gartengitters festgestellt haben.“

„Ganz recht . . .“
„Ja wohl, ganz recht“, fiel Jeanne entschlossen ein, „aber es ist dies auch ungefähr das Fußmaß jedes Mannes von ziemlich großer Figur. Nichts aber spricht dagegen, daß der Mörder ein Mann von ungefähr gleicher Größe mit meinem Vater gewesen sein kann.“

„Und das wäre die wichtige Entdeckung, die Sie gemacht?“

fragte der Kommissar erstaunt.
„Nicht so ganz, Herr Kommissar. Ich erwähnte den Umstand mit dem Schuhwerk hier vorläufig nur, weil derselbe mich zu

neten Direktor Heinrich als Vertreter in die deutsche Sektion des Landesparlaments gewählt, also einen Mann in dies Amt berufen, der sich für die Interessen der deutschen Sektion natürlich die höchsten Interessen vertreten wird. Die Enttäuschung hierüber unter den Deutschen ist groß: sie beschränkt sich nicht bloß auf die deutschen Kreise der böhmisches Hauptstadt, sondern kommt überall in der Monarchie zum Ausdruck. Es liegt ein Akt der gemeinsten Majorisierung durch die Tschechen vor.

Wien, 11. Juli. In Karlsbad weist Prinz Ferdinand von Coburg, Regent von Bulgarien, und ebendort traf gestern Abend Herzog Ernst von Coburg mit einem Sonderzuge zum Besuche seines Neffen ein, welcher letztere dem Herzoge bis Eger entgegenfuhr. Wichtige Familienangelegenheiten, deren Berathung die Reise des Herzogs veranlaßte, sollen während des mehrtägigen Aufenthaltes desselben in Karlsbad besprochen werden.

Paris, 10. Juli. Wie dem Pariser „Figaro“ aus Petersburg geschrieben wird, hat die dortige französische Botschaft vor Kurzem ein neues Botschaftshotel für 850 000 Francs angekauft. Kurz bevor der Kaufschilling bezahlt wurde, ordnete der Zar an, daß die aus diesem Hauskaufe sich ergebende Steuergebühr von 17 000 Rubel bei der Botschaft nicht eingehoben werde. Es ist dies, so meldet das Boulevardblatt, das erste Mal, daß einer fremden Botschaft ein solches Benefizium zugewendet wird.

Rom, 12. Juli. Kapitän Casati traf heute um 1 Uhr Morgens in Neapel ein und wurde von der afrikanischen Gesellschaft empfangen, die ihn in das Hotel Royal geleitete, wo der Thee eingenommen wurde. Casati deutete an, daß er über die Beziehungen Emin's zu Stanley und über seine Afrikakampagne ein Werk veröffentlichen werde. Emin und Stanley seien zu verschiedenen Naturen, um einander zu verstehen. Auch habe Stanley die Dinge von einem Standpunkte angesehen, der den eigenen Erfahrungen der Reisenden nicht entsprach. Was er z. B. von Emin's Begegnung mit ihm, Stanley, erzählt habe, sei unter dem Eindrucke eines fast vollständigen Gralls geschrieben. Da die Eingeborenen sowohl ihn als Emin belogen, so vertriehen in unnißem Suchen zwei Monate, an deren Ende nicht Stanley Emin, sondern Emin und Casati Stanley in furchtbarer lebensgefährlicher Lage finden konnten. — Morgen findet zu Ehren Casati's ein Banket statt.

London, 10. Juli. Die streikenden Briefträger veranstalteten heute verschiedene Umzüge, doch ist es dabei bis jetzt zu keinem Zwischenfall gekommen.

London, 10. Juli. Im Oberhaus stand der deutsch-englische Vertrag zur Berathung. Lord Salisbury erklärte: Helgoland sei im Jahre 1807 Dänemark abgenommen worden, die nach ihrer Lage und durch ihre Bevölkerung zu Schleswig gehörende Insel sei zur Zeit des großen Krieges für England werthvoll gewesen. Seit dem Jahre 1821 sei die Insel nicht mehr militärisch besetzt oder zur Verteidigung eingerichtet gewesen. Der Werth der Insel für England in Bezug auf strategische Zwecke, sei ein sehr geringfügiger, der Handelswerth derselben für England ein unbedeutender. Welchen Werth könne Helgoland für England im Kriege haben? In einem, hoffentlich höchst unwahrscheinlichen Kriege mit Deutschland, würde letzteres wahrscheinlich am Tage der Kriegserklärung eine genügende Streitmacht nach Helgoland senden, bevor England eine Entschloßene dahinzuschicken vermöge, England würde dadurch einer erheblichen Demüthigung ausgesetzt sein. Im Falle eines Krieges Englands mit anderen Mächten aber würde England eine bedeutende Flottenmacht bei Helgoland stationiren müssen und dadurch in Nachtheil gerathen. Er sei überzeugt, daß die Bewohner von Helgoland nach Abtretung der Insel durch noch größeren Besuch seitens deutscher Badegäste gewinnen würden. Einen Anspruch der Bewohner der Insel, über ihr Einverständnis mit der Abtretung der Insel befragt zu werden, gebe es nicht, überdies glaube er nicht, daß dieselben die Abtretung beanstanden würden. Nach Ansicht der Regierung sei die Abtretung Helgolands kein Nachtheil, sondern ein Vortheil für England, sobald England einen befriedigenden Ersatz dafür erhalte. Durch die Anerkennung der englischen Schutzherrschaft über Zanzibar, Pemba und das Sultanat Witu würde Englands Einfluß in diesen Ländern ein überwiegender. Durch das Protektorat Englands über Zanzibar und Witu werde der Einfluß und die Herrschaft Englands von der Küste bis nach dem Nyanza-See und bis zu dem nach den Gebirgen Abyssiniens sich erstreckenden Lande ausgedehnt. Das Protektorat über Zanzibar ermögliche die Vernichtung des Sklavenhandels und verhindere Streitigkeiten mit Deutschland. In Bezug auf das Hinterland habe sich Deutschland auf die Doktrin gestützt, daß das Innere denen gehöre, die die Küste im Besitz hätten; England habe seine Ansprüche auf das Gebiet südlich vom Tanganyika-See auf Livingston's Forschung und die dort errichteten Missionsstationen nebst Handelsgesellschaften gestützt. Deutschland habe in Bezug auf den Süden des Tanganyika-Sees nachgegeben, während England die Ansprüche Deutschlands im Norden des Tanganyika-Sees anerkannt habe. Lord Salisbury bekämpfte sodann die Ansicht, daß es für England von Vortheil wäre, wenn es einen Gebietsstreifen besäße, der sich von der Kapstadt bis zu den Nilquellen erstreckte. Ein solcher Gebietsstreifen hätte nördlich vom Tanganyika-See nur sehr schmal sein können, und sei ohne einen Abbruch der Verhandlungen nicht zu erlangen gewesen, da Deutschland es absolut abgelehnt habe, durch englische Gebiete und das Meer völlig eingeschlossen zu sein. Was den Zugang Deutschlands

zum Sambesi anbelange, so müsse er bestreiten, daß derselbe die Entwicklung des Handels beeinträchtigen könne. „Wir behaupten nicht, daß wir oder Deutschland große Vortheile durch das Abkommen gewonnen haben, ich glaube, daß auf beiden Seiten Vortheile gewonnen worden sind, da Jeder dasjenige erhielt, was seinen Zwecken entsprach. Ich glaube nicht, daß ein Land einen Vortheil über das andere erhalten hat. Wir haben ein Abkommen getroffen, das jede Gefahr der Uneinigkeit und des Streites zwischen uns beseitigt und auf lange Zeit hinaus die guten Gesinnungen derjenigen befestigt, die in Folge ihrer Sympathie für einander stets Freunde sein sollten.“

London, 11. Juli. Das Oberhaus erledigte die Einzelberathung der Bill, betreffend Helgoland, ohne Debatte.

Etde, 11. Juli. Der Kaiser hat nebst Gefolge heute früh 8 Uhr eine Karroffahrt über Böhmen nach Stahlheim angetreten. Der Himmel ist bezogen, das Wetter ist kühl, klärt sich aber auf. Die Nacht „Hohenzollern“ fährt über Bergen nach Gudvangen, um dort den Kaiser zu erwarten.

Belgrad, 11. Juli. In Birt, Postkassengebiet und Nisch wurden die arabischen Magazine in Brand gesteckt.

Newyork, 9. Juli. Ein Mitarbeiter der „World“ hatte eine Unterredung mit dem gestern hier angekommenen chinesischen Gesandten Tsui-Kwo-Yin, der ihm u. a. sagte, daß, falls die Regierung der Vereinigten Staaten nicht das Gefeß aufhebe, welches die Chinesen von den Vereinigten Staaten ausschließt, China die Einwanderung von Bürgern der Vereinigten Staaten verbieten würde.

Yokohama, 8. Juli. Der König von Korea hat die Hilfe des amerikanischen Geschwaders angerufen, worauf der Befehlshaber der amerikanischen Flotte Seefeldt und Matrosen landete und das königliche Palais besetzte. Die Amerikaner haben thatsächlich von Korea Besitz genommen.

Marine.

Kiel, 11. Juli. Zur Feier des Geburtstages Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Heinrich von Preußen hatten die im Hafen ankenden Schiffe Doppelsalven geschossen, auch die öffentlichen und viele private Häuser hatten Flagenschmuck angelegt. Um 10 1/2 Uhr spielte die Kapelle des I. Seebataillons und um 3 Uhr in der I. Matrosenabtheilung vor dem Schlosse. Gegen 12 Uhr landete die Besatzung S. M. S. „Srene“, um im inneren Schloßhof zu einem Appell Aufstellung zu nehmen, zu welchem der Chef der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral Knorr, und Oberstleutnant von Nagler erschienen waren. Der Kommandant des Schiffes, Se. Maj. Hoh. Prinz Heinrich wies in kurzer Ansprache auf die feierliche Bedeutung des Tages hin und brachte der Prinzessin drei Hurrahs. Ihre königliche Hoheit stand mit den Damen und Herren der Umgebung auf der Terrasse, sichtlich bewegt über den militärischen Akt, zu dessen Ausführung der erlauchte Gemahl als Kommandant des Schiffes in ritterlichster Weise die Befehle gegeben hatte. — Nach dem Vorbeimarsch bei Ihrer königlichen Hoheit schiffte die Besatzung sich wieder ein.

— Vertheilung der russischen Flotte im Sommer 1890. Das Mandersgeschwader besteht aus 5 Panzerthurnschiffen: „Peter der Große“ als Flaggschiff des Vizeadmirals Kopotow, „Admiral Greig“, „Admiral Lazarew“, „Admiral Tschitschagow“ und „Admiral Spiridon“, 2 Kreuzern, 3 Aviso's und 4 seegehenden Torpedobooten. Zur Ausbildung der Kadetten dienen das alte, nur noch zum Fahrdienst verwendete Panzerthurnschiff „Prinz Bajarzki“, die Dampfbatterie „Sobolew“ und die Segelbatterien „Bajan“ und „Bojarcine“. Zur Ausbildung in der Artillerie sind bestimmt 2 Panzerbatterien, der Monitor „Kassalka“ und ein Kanonenboot; als Schulschiff für den Seemanns- und Hafenporendienst sowie im Torpedowesen wird ein Ponton verwendet. Für Vermessungszwecke, Kontrolle der Leuchttürme, Staatsdienst u. d. dienen mehrere Aviso's, Kanonenboote und kleinere Fahrzeuge. Nach Auswärts sind bestimmt der neue Panzerkreuzer „Pamjati Azowa“ von 6000 t Gewicht, 8500 Pferdekraften und 16 Knoten Fahrt, und der geschäftliche Kreuzer „Witjaz“ von 2950 t, 3600 Pferdekraften und 15 Knoten Geschwindigkeit. Von Auswärts kürzlich zurückgekehrt sind der gepanzerte Kreuzer „Mimir“ und der Klipper „Rozbojnik“. Außerdem sind im Dienst die kaiserliche Yacht „Czarewna“, der Klipper „Mia“ und das mit Gürtel- und Deckpanzer versehene ganz neue Panzerkanonenboot „Groszjaczi“. Des zur Küstenverteidigung bestimmte Fahrzeug, am 25. Januar d. J. begonnen und schon am 31. Mai, also nach bloß 4 Monaten, vom Stapel gelaufen, ist ganz aus russischem Material erbaut. Seine Länge beträgt 65 m, die Breite 12,7 m, die Tiefe im Raum 3,4 m, das Gewicht 1492 t, die Maschinenstärke 2000 Pferdekraft, die Geschwindigkeit 15 Knoten. Der Gürtelpanzer hat eine Stärke von 127 mm, der Deckpanzer von 38 mm. Gleichzeitig mit „Groszjaczi“ ist die neue kaiserl. Yacht „Polarstern“ vom Stapel gelaufen, ein Schraubendampfer von 3346 t und 6000 Pferdekraften, welcher 16 Knoten laufen soll und von dem man sich auch im Kriegsfalle sehr gute Dienste verspricht. An deren Stelle sind auf Stapel gelegt das Panzerthurnschiff „Nawarin“ von 9476 t, 9000 Pferdekraften und 16 Knoten Fahrt mit 40 cm Gürtel- und 30 cm Rumpfschutz- und Thurmpanzer, 4 30,5 cm, 8 15 cm und 10 Schnellfeuerkanonen; ferner der große Panzerkreuzer „Murl“ von 130 m Länge, 20,4 m Breite, 7,85 m Tiefe im Raum, 10 940 t, 13 250 Pferdekraften und 18 Knoten Geschwin-

digkeit, 25 cm Gürtelpanzer, 6 20 cm und 14 15 cm Kanonen. Nach den gegebenen Daten versprechen beide Schiffe, das eine für die Schlacht, das andere für den Kreuzerrieg, eine große Leistungsfähigkeit.

London, 10. Juli. Wie der „Manch. Cour.“ meldet, hat die Türkei die britische Regierung um Absendung eines Ausschusses britischer Marineoffiziere ersucht, welche einen Plan zur Reorganisation der türkischen Flotte ausarbeiten sollen. Der Besuch des Admirals Wood Pläne wird mit diesem Plane in Verbindung gebracht. Die türkische Flotte befindet sich schon seit längerer Zeit in einem erbärmlichen Zustande. Schiffe, welche völlig seecunüchtig sind, sind in Dienst gestellt. Die Kanonen sind meistens veraltet.

Notales.

* **Wilhelmshaven**, 11. Juli. Der Ankniff S. M. des Kaisers hierher sieht man am 27. d. M. entgegen. Voraus siehtlich wird Se. Maj. wie im vorigen Jahre, auch diesmal mehrere Tage hier residiren, um dann Anfang August die Reise nach England anzutreten. Ob der Kaiser auch, wie vielfach verlautet, dem Stapellauf des neuen Minendampfers beiwohnen wird, ist noch nicht bestimmt.

* **Wilhelmshaven**, 12. Juli. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Prinz Heinrich ist mit S. M. S. „Srene“ aus dienstlicher Veranlassung am 8. Juli in Kiel eingetroffen. Das Schiff wird am 12. d. wieder in See gehen (s. Dep.), um zur Manöverflotte zu stoßen. Alle in der Presse umlaufenden Nachrichten, welche das Eintreffen des Prinzen in Kiel mit einer Erkrankung Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin verknüpfen, beruhen auf Erfindung.

* **Wilhelmshaven**, 12. Juli. Leut. z. S. Nissen ist mit der Segelyacht „Wille“ zur Theilnahme an den in den nächsten Tagen in der Kieler Bucht stattfindenden Regatten heute Morgen nach Kiel gefegelt. — Der Verwaltungs-Direktor der hiesigen Kaiserl. Werft, Marine-Intendantur-Rath Nobat, ist zum Antritt seines Kommandos beim Reichs-Marine-Amt nach Berlin abgereist.

* **Wilhelmshaven**, 12. Juli. Der am 7. d. M. verstorbene Hauptmann a. D. und Verwaltungsekretär Gaul wurde gestern unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme von Beamten der Werft, Offizieren des aktiven und Beurlaubtenstandes zur letzten Ruhe bestattet. Auch der Stationschef, Erg. Pajchen und der Oberwerftdirektor Kontre-Admiral v. Pawelski befanden sich im Trauerzuge. Am Grabe sprach Herr Pastor Zahns einige tröstende Worte, dann schloß sich die Gruft über dem zu früh Dahingegangenen. Möge ihm die Erde leicht sein!

* **Wilhelmshaven**, 12. Juli. Gestern Vormittag fand die Prüfung der Taucherschüler der II. Werftdivision auf dem Tauchergymnastium an der Kohlenbrücke und heute Vormittag die Zuführung von Maschinen- und Heizerpersonal dieser Division auf dem Maschinenhull „Bineta“ durch den Kommandeur der II. Werftdivision im Beisein Sr. Excellenz des Chefs der Nordseestation sowie des Stabsingenieurs, statt. Diese Hulfchüler werden zur weiteren Fortbildung demnächst auf S. M. Kreuzerfregatte „Victoria“ eingeschifft.

* **Wilhelmshaven**, 12. Juli. Ein österreichisches Geschwader, bestehend aus den Schiffen „Kronprinz Rudolf“, „Kronprinzessin Stefanie“, „Kaiser Franz Josef I.“ und „Tiger“, wird in der zweiten Hälfte dieses Monats unter Befehl des Kontre-Admirals Hülke von Pola auslaufen und Ende August in Kiel eintreffen, um daselbst bei der am 2. September stattfindenden Ankunft Sr. Majestät des Kaisers gegenwärtig zu sein und der Revue der kaiserlichen Flotte am 3. September daselbst und den Mandüben an der schleswig-holsteinischen Küste beizuwohnen. Vorher, also auf der Hinfahrt, wird je ein Schiff des Geschwaders Wilhelmshaven und Cuxhaven anlaufen, und zwar soll der Veluch Cuxhavens hauptsächlich einer pietätvollen Erinnerungsfahrer für die 1864 in der Seeschlacht bei Helgoland gefallenen und hier beerdigten Waffengefährten gelten.

* **Wilhelmshaven**, 12. Juli. Die sechs hiesigen Schützen, welche am X. deutschen Bundeschießen theilgenommen, sind gestern bezw. heute wohlbehalten hierher zurückgekehrt.

* **Wilhelmshaven**, 12. Juli. Am nächsten Dienstag, 15. d. M., beginnen die Gerichtsfestien.

* **Wilhelmshaven**, 12. Juli. Bei dem allseitigen Interesse, welches die Schulanangelegenheit noch immer für sich in Anspruch nimmt, halten wir es für angezeigt, schon heute darauf hinzuweisen, daß dieselbe voraussichtlich Sache in der nächsten Sitzung der städtischen Kollegien, am 21. Juli, zur Verhandlung kommen wird.

* **Wilhelmshaven**, 12. Juli. Nach längerer Pause wird morgen Nachmittag das Musikkorps der II. Matrosenabtheilung ein Streichkonzert im Park abhalten.

* **Wilhelmshaven**, 12. Juli. Wie verlautet, beabsichtigt der Veteranen- und Krieger-Verein in allernächster Zeit ein Sommerfest mit Volksbelustigungen im Stadthölzchen abzuhalten.

* **Wilhelmshaven**, 12. Juli. Unsere Blaujaken haben auch im hohen Norden einen vorzüglichen Eindruck hinterlassen. In dem zu Stockholm erscheinenden „Dagbladet“ findet sich folgende Kritik über die deutschen Marinejaken: „Das Benehmen der deutschen Marinejaken war über alles Lob erhaben. Vorgesetzten und adrett sind die frischen stattlichen Leute überall aufgetreten, zwischen ihnen und den Norwegern sind manche Verbindungen angeknüpft worden.“

meiner eigentlichen Entdeckung führte. Unter dem Schutzwort in dem Schrank bemerkte ich einige schwere, harte, metallene Gegenstände; ich nahm einen derselben hervor — es war — es war eine Bombe.“

„Ah — wahrhaftig?“

„Ja wohl — ja doch, ich weiß!“ rief Jeanne hastig dazwischen. „Einige Bomben, die mein Vater dort seit Längem aufbewahrt, — es sind Andenken von der Belagerung her. Man verkaufte sie damals vielfach als historische Andenken, gar so manche Familie legte sich in den Besitz solcher und bewahrte sie als Merkwürdigkeit auf.“

„Haben Sie dies auch, Herr Gerard?“ wandte sich der Kommissar mißtrauisch an diesen.

„Allerdings. Nicht allein freilich, um sie als Andenken zu behalten, sondern auch, um die Konstruktion derselben zu studiren. Es sind natürlich Geschosse unserer Gegner, der Deutschen.“

„Wieviele solcher Geschosse besaßen Sie?“ fragte ihn Corbin.

„Zwei.“

„Ach, entschuldigen Sie“, warf Corbin höflich ein, „sollten Sie sich nicht irren?“ Sie bejahte deren drei.“

„Niemals, ich weiß es bestimmt!“ versicherte Gerard lebhaft.

„Und dennoch irren Sie —“

„Aus welchem Grunde behaupten Sie, daß es deren drei waren?“ fragte der Kommissar seinen Gehilfen.

„Im Nebenzimmer ist es feucht, auch in dem Schrank“, antwortete der Kriminalinspektor bedächtig. „Die Geschosse waren dem Roste ausgesetzt und man hatte sie deshalb mit einem Ueberzug von Oel und Schmeer versehen. Das verursachte Flecken auf dem Boden des Schranke und es lassen sich deutlich drei Stellen daselbst erkennen, wo Bomben gelegen haben.“

„Was will das sagen!“ rief Gerard heftig aus. „Eines dieser Geschosse kann bei irgend welcher Gelegenheit auf einen

andern Platz gelegt worden sein und hat damit den dritten Fleck verursacht.“

„Bitte tausendmal um Entschuldigung, Sie irren abermals“, versetzte Corbin mit verdoppelter Ruhe und Höflichkeit. Die Spur, welche das dritte Geschöß auf dem Boden zurückgelassen, zeigt unverkennbar, daß dasselbe wesentlich kleiner gewesen als die beiden anderen.“

Der Kommissar erhob sich ungeduldig und schnitt eine weitere Erörterung ab. Was er soeben vernommen, hatte jeden günstigen Eindruck, den er von Gerard durch dessen Tochter empfangen, rasch durchkreuzt.

„Genug!“ sagte er. „Ich werde mich von der Richtigkeit der Angaben des Inspektors überzeugen und meine Maßnahmen danach treffen.“

Eine kurze Inspektion des erwähnten Schranke genügte, um ihm den Verzicht Corbins auf das Evidenteste zu bestätigen. Er ließ den Schrank sorgfältig verschließen und versiegeln, die für die Sache von Wichtigkeit erscheinenden Papiere Gerard's Abhandlung über seine neue Erfindung, das Konzept seines Briefes an den Grafen Lablaine u. s. w.) zu einem Päckchen zusammenbinden, das er für den Untersuchungsrichter mit Beschlag belegte, und kehrte in das Nebenzimmer zurück, wo Gerard und seine Tochter, eng umschlungen neben einander stehend, ihn erwarteten.

Jeanne trat hastig auf ihn zu und sagte mit einer Stimme, die jetzt nicht fest war, sondern vor angstvoller Unsicherheit bebt:

„Sie werden meinen Vater jetzt ins Gefängnis senden, ich weiß es. Wollen Sie mir gestatten, wenn ich Sie auf des Innigste darum beschwöre, ihm dorthin zu folgen?“

„Es ist unnöthig, mein Fräulein“, erwiderte der Kommissar ruhig: „Ihr Vater wird die Nacht hindurch hier in seiner Wohnung bleiben, an Ihrer Seite, aber unter Aufsicht und Verant-

wortlichkeit meiner Beamten, die ich zu seiner Bewachung zurücklassen werde.“

„Und nach Ablauf der Nacht — morgen?“ fragte sie.

„Morgen wird der Untersuchungsrichter seine Schuldigkeit thun, wie ich heut die meinige gethan.“

„Und wie ich die meinige thun werde — in der Bertheiligung der Unschuld meines Vaters, so lange noch ein Athemzug in mir ist!“ rief sie begeistert aus.

Dann wandte sie sich um und warf sich schluchzend in die Arme ihres Vaters.

Einige Tage später erschien der Baron de Mérieux zu einer Rücksprache in der Wohnung des Fürsten Orloff, der sich seit Kurzem wieder in Paris befand.

Mérieux war, wie ganz Paris und weit darüber hinaus, von der Ermordung des Grafen Lablaine wie von einem wahrhaft sensationellen Ereigniß erfüllt worden; er glaubte, wie ganz Paris, an die Schuld Gerard's, den man am Morgen nach der That unter Zurücklassung seiner Tochter ins Gefängnis übergeführt; aber Mérieux allein hatte Veranlassung, das Geschehene doch in etwas anderem Lichte anzusehen als die übrige Welt. Trotzdem er gleich dieser nicht an Gerard's Schuld zweifelte, sah er in Gerard mehr als den privaten Mörder aus persönlicher Rachsucht; er hielt ihn für den Gehilfen, das geheime, das vielleicht sogar unbewußte Werkzeug der politischen Feinde des Grafen.

*) Diese für unsere deutsche Ansichtung so unbegreifliche Maßnahme in solchem Falle ist, wie noch einiges weiteres für uns auffällige, das wir bezeichnen werden, durch das vom deutschen abweichende französische Vorgehen und Gerichtsverfahren zu erklären. (Anm. d. Uebers.)

(Fortsetzung folgt.)

worden, die auf beiden Seiten in gutem Gedächtniß behalten werden."

Wilhelmshaven, 12. Juli. Drei größere Gewinne aus der Schloßfreiheit-Lotterie, deren letzte Ziehung am Freitag stattgefunden, sollen nach Barel beladen sein.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barel, 11. Juli. Am Sonntag und Montag findet das diesjährige hiesige Schützenfest statt. Der Festplatz wird auch in diesem Jahre wieder recht mit Buden besetzt sein. Die auswärtigen Vereine sind zur Theilnahme an dem Feste eingeladen.

Oldenburg, 11. Juli. Der Unterarzt der Reserve Dr. Holzberg vom Landwehrregiment II Oldenburg ist zum Assistenzarzt 2. Kl. befördert.

Oldenburg, 12. Juli. Es ist jetzt wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß das schon seit geraumer Zeit schwebende Unternehmen der Herren Maschinenfabrikanten Telge und Voß hier selbst, in hiesiger Stadt eine elektrische Beleuchtung in den Privat- und Geschäftshäusern einzuführen, gesichert ist, da eine große Anzahl von Hausbesitzern sich bereit erklärt und die Unternehmer beauftragt hat, in ihren Gebäuden elektrische Beleuchtung herstellen zu lassen. — Heute morgen haben sich der Großherzog und die Frau Großherzogin in Begleitung verschiedener Damen und Herren vom Hofe nach Bremen begeben, um dort die Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrieausstellung in Augenschein zu nehmen. Die hohen Herrschaften kehren heute Abend per Sonderzug nach der Sommerresidenz Rastede zurück.

Bremserhaven, 12. Mai. Dem Zahnmeister vom Lloydampfer „Main“ ist auf der letzten Reise von Newyork nach hier aus seiner Kabine der Betrag von 500 Mk. auf bisher unaufgeklärte Weise entwendet worden. Vom Diebe fehlt jede Spur.

Mens, 12. Juli. Aus Aufjadingen geht dem „Gem.“ folgendes Klagegedicht zu, das auch für andere Gegenden ziemlich genau paßt: Hier sieht es traurig aus. Tausende von Heuhalmen sind dem nassen kalten Wetter ausgelegt und wer in kurzer Zeit verdorben sein, wenn es mit dem Regen so fortfährt. Auch die Gärten thun Einem Leid, denn theilweise sorgt die Kartoffelkrankheit für ein trostloses Aussehen derselben, oder die massenhaft auftretenden Schnecken geben den Pflanzen den Rest.

Norderney, 11. Juli. Die Zahl der bis gestern Mittag hier angemeldeten Badegäste und Fremden stellt sich auf 3178; gegen 3591 am selben Tage des Vorjahres. — Im Seebohr sind 115 Kinder und 3 Pflegekinder eingetroffen.

Bremen, 10. Juli. Morgen trifft zum Besuche der Ausstellung der chinesische Gesandte aus Berlin ein. Derselbe ist zum Stellvertreter des Kriegsministers von China ernannt und reist zunächst von Bremen über Hamburg nach St. Petersburg.

Vermishtes.

Berlin, 11. Juli. Preisbecher erhielten im weiteren Verlaufe des Festschüssens auf Feld: Sorge-Hannover, Freim-Hannover; auf Stand: Schulz-Hannover. Auf den Festscheiben sind bisher schon recht günstige Resultate erzielt. Auf den Feldschüsseln „Frankfurt“ schossen bisher 60 Ringe, das Höchste, was überhaupt erreichbar ist: Großpietsch-Striegau und König-Pfaffendorf in Bayern. 59 Ringe erschossen: Fiedler-Gisleben und Baumgart aus dem Anhaltischen. Ihnen fällt je einer der 10 großen Preise zu. Auf Feldscheibe „Berlin“ sind bisher als Höchstes 58 Ringe erreicht worden. Sie erschöß sich Buchwald-Berlin. Für diese Scheibe sind gleichfalls 10 große Preise ausgesetzt. Auf der Festscheibe „Deutschland“ endlich ist bisher Bunder-Braunschweig der beste Schütze. Hier gilt es, den Ehrenpreis des Kaisers zu erlangen, außerdem winken hier 11 große Preise im Werthe von 2500, 1500, 1200, 1000 Mark u. s. w. Unter den Feldstandsscheiben hat bisher die Scheibe „Gemeinlich“ die besten Resultate aufzuweisen. Es sind hier bereits 12 Treffer unter 1000 Theilern,

also nahe dem Centrum des Kartons, zu verzeichnen. Der höchste Preis hat hier einen Werth von 5000 Mark. Ingefaßt stehen 12 große Preise aus. Auf Feststandsscheibe „München“ sind 10 Treffer unter 1000 Theilern. Die höchsten Preise gelten hier 2075, 1100 und 1000 Mark. Am schlechtesten ist bisher auf Scheibe „Leipzig“ geschossen. Hier ist bisher nur ein Treffer mit 884 Theilern zu verzeichnen. Alle übrigen Treffer zeigen über 1000 Theiler. Der höchste Preis hat einen Werth von 2500 Mk.

Madrid, 11. Juli. Wie verlautet, sind in der Provinz Valencia sechzehn Erkrankungen und dreizehn Todesfälle an der Cholera vorgekommen.

Pest, 10. Juli. Der verstorbene Landes-Kommandirende in Ungarn, General-Inspektor der Kavallerie, Graf Pyatschewitsch, welchem bekanntlich der rechte Arm fehlte, verlor diesen 1866 auf den böhmischen Schlachtfeldern, als er sich an der Spitze seiner Viechtenstein-Infanterie in den dichtesten Schrapnellregen und in das furchtbarste Zündnadelfeuer der Preußen stürzte. Damals schien die militärische Karriere des tapferen Reiterobersten für immer abgeschlossen, zumal gerade der Arm, der das Schwert führt, dem Messer des Chirurgen zum Opfer fiel. Aber der Schwerverwundete genas, und der Kaiser Franz Josef, welcher den Tapferen der Armee erhalten wollte, gestattete ihm durch eigenes Befehlsschreiben, den Säbel in der Linken zu führen. Ein seltsames Spiel des Zufalls bot sich in den Oktobertagen des Jahres 1881, als das italienische Königspaar in Wien zu Gast war; in dem Augenblicke, als der Hofzug in die Halle des Südbahnhofes einfuhr, stiegen, dem König Humbert zunächst, zwei Männer aus, welche beide zusammen nur zwei Arme besaßen. Dem einen fehlte der Rechte, dem andern der linke Arm; der eine in der schwarzen Garde, der andere in der ungarischen Kavallerie. Der Kaiser, welcher die beiden Generalen in der blauen silbergestickten Uniform der italienischen Generalkität der damalige Vizekönig von Triest, späterer Minister des Auswärtigen Graf Karl Nikolaus von Robilant, welchem am Tage von Novara eine österreichische Granate die linke Hand zerschmettert hatte. Tags darauf saßen die beiden Generale Schulter an Schulter als Tischgenossen an der Hofstafel.

— Starker Schneefall trat in der Nacht vom Montag zum Dienstag in Schottland ein; die Gipfel der Berge Grampian und Monadhliadh waren wie im Winter mit Schnee bedeckt. Fast alle Flüsse in Schottland sind hoch angeschwollen und es werden Ueberschwemmungen befürchtet.

Newyork, 9. Juli. Bei Norris Basin in Wyoming sprudelte gestern ein Geysir aus der Erde hervor. Wasser, Dampf und Steine wurden 125 Fuß hoch geschleudert. In der Gegend wurden zu gleicher Zeit unbedeutende Erdschütterungen verspürt.

Dombay, 10. Juli. Die Stadt Muscat ist von einem Wirbelsturm heimgesucht worden, der große Ueberschwemmungen veranlaßte. 700 Personen erkrankten, viele Häuser sind eingestürzt.

Vom Himmeling, 7. Juli. Am Sonntag Nachmittag ist Esterwegen und Umgegend von einer Wasserhose heimgesucht worden. Es sind nicht allein die Korn- und Kartoffelfelder arg beschädigt, Bäume entwurzelt oder abgebrochen, sondern auch Häuser theils vollständig zerstört, theils der Dächer beraubt oder sonst beschädigt. Im Ganzen sind etwa 20 Familienwohnungen total zerstört. Verletzungen sind mehrfach vorgekommen, doch ist glücklicher Weise kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. Der Schaden, von dem meist Unbemittelte betroffen sind, ist nicht unbedeutend.

Guben, 7. Juli. Zur Vorsicht im Umgang mit Bienen mahnt folgender Fall: Der 66 Jahre alte königliche Waldwärter Bahro in Sempten beschäftigte vor etwa 8 Tagen, einem Korbe seines Bienenstandes einen Untersatz zu geben. Dabei überfielen ihn die Bienen und zersetzten ihm Gesicht und Hals derartig, daß er in Folge davon starb.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven vom 28. Juni bis 11. Juli 1890.

Geboren: ein Sohn: dem Feldwebel Berendt, dem Restaurateur Stiller, dem Maschineningenieur Erhard, dem Steuermaatsmaat Nissen, dem Arbeiter Hellwig, dem Arbeiter Benke, dem Obermaschinenführer Hoefne, dem Bureaudiener Etsat, dem Matrosen Philipp; eine Tochter: dem Tischler Wenhardt, dem Antebantur-Sekretär Wolowski, dem Feuerwerksmaat Stooß, dem Arbeiter Schmidt, dem Arbeiter Schierich, dem Feuermeister Schabegg, dem Korvetten-Kapitän Fichtenbofer, dem Matrosen Janssen, dem Westmaschinenführer. Außerdem wurde ein uneheliches Zwillingpaar (Knabe und Mädchen) angemeldet.

Aufgeboren: Posamentier Schmidt und A. M. U. Seegen, Beide hier, Schuhmacher Janssen hier und G. M. Helmerichs zu Horsten, Matrose de Wall hier und F. V. Schoon zu Warfingsloh, Maurer Schelhaas und G. C. Credet, Beide zu Wertheim.

Eheschließungen: Obermalersmaat Schmalbach hier und M. W. Schuldt zu Heppens, Schiffbauer Röhrdanz und Witwe Mansholt geb. Albers, Beide hier, Sattler Onnen und A. R. Freichs, Beide hier, Handlanger Bennen und Witwe Müller geb. Sierrenberg, Beide hier.

Gestorben: Arbeiter Meyer, 41 J. alt, Oberbootsmannsmaat Schwabe, 30 J. alt, Tochter des Feldwebels Behm, 3 Monate alt, Sohn des Arbeiters Schoormann, 3 J. alt, Sohn des Kaufmanns Schwarting, 3 Wochen alt, Verwaltungsverstärker Gau, 41 J. alt.

Kirchliche Nachrichten.

(6. Sonntag n. Trin.)
Evangelische Militär-Gemeinde.
Gottesdienst um 11 Uhr. Jahn, Pastor.
Katholische Militärgemeinde.
Hochamt um 8 Uhr.
Civil-Gemeinde.
Gottesdienst um 9 1/2 Uhr; Text: Röm. 6, 3-9.
Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst im Armenhause
Jahn, Pastor.
Kirchengemeinde Bant.
Sonntag, 13. Juli. Gottesdienst um 10 Uhr.
Bafanzprediger W. B. n. d. ch.

Schloßfreiheit-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)
Berlin, 10. Juli. Bei der heutigen Ziehung der Schloßfreiheit-Lotterie fielen Gewinne auf Nr. 10968 13321 29219 44174 44611 48343 164229 61614 63382 68403 72839 93223 123661 135191 141398 158475 164229 164516 17127 180776 184415 mit je 10000 Mk., auf Nr. 5476 21767 49130 64864 114218 153263 166212 19539 197880 mit je 20000 Mk., auf Nr. 97354 181739 mit je 25000 Mk., auf Nr. 1586 94716 mit je 30000 Mk., auf Nr. 36462 69362 190153 197872 mit je 40000 Mk., auf Nr. 43244 71949 87398 123938 140819 mit je 50000 Mk., auf Nr. 21365 64921 102293 mit je 100000 Mk., auf Nr. 17471 18716 55318 mit je 150000 Mk., auf Nr. 80297 mit 200000 Mk., auf Nr. 180012 mit 400000 Mk., auf Nr. 12042 mit 600000 Mk.

Telegraph. Depesche des Wilhelmshavener Tageblattes.

Kiel, 12. Juli. S. M. Kreuzerfregatte „Trene“ ging heute Morgen 8 Uhr in See.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Windrichtung.	Windstärke.	Wolken.	Temperatur.	Niederschlag.	Windgeschwindigkeit.	
							(0 = still, 12 = Orkan)	(0 = heiter, 10 = ganz bedeckt)
Juli 11	9 hdtg.	756.2	12.7	—	—	—	cu, ni	
Juli 11	8 hdtg.	755.2	12.3	—	—	—	str cu	
Juli 12	8 hdtg.	757.2	13.2	15.1	6.8	—	cu	

Beurteilung. Juli 11: Vormittags einige Regenquäuer.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonntag, den 13. Juli: Vormittags 9.54, Nachmittags 10.31.
Montag, den 14. Juli: Vormittags 11.02, Nachmittags 11.30.

Gesucht

auf sofort bis zum 1. Dezbr. d. J. ein

Bauefleher

mit gut leserlicher Handschrift und einiger Fertigkeit im Rechnen und Kopieren. Remuneration je nach Leistung 120 bis 135 M. für den Monat. Meldungen mit Zeugnisabschriften sind bis zum 19. d. M. einzureichen.

Wilhelmshaven, den 12. Juli 1890.

Kaiserliches Minendepot.

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß über den Pferde- und Rindviehbestand in der Stadt Wilhelmshaven am 3. Dezember 1889 liegt behufs Kenntnisaufnahme von der Verteilung der von den Viehbesitzern behufs Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen zu entrichtenden Abgaben vom 15. d. M. 14 Tage lang in dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus.

Wilhelmshaven, den 12. Juli 1890.

Der Magistrat.

Die Städtische Sparkasse

hat Gelder in kleinen und größeren Beträgen, auf Wechsel oder Hypothek, zu verleihen.

Beleihungsgesuche sind schriftlich beim Curatorium der Städtischen Sparkasse einzureichen.

Wilhelmshaven, den 11. Juli 1890.

Bekanntmachung.

Alle, welche an den Bäckmeister H. A. Steinhoff zu Schaar Forderungen haben, wollen in 8 Tagen spezialisierte Rechnung bei mir abgeben; Schuldner haben dagegen in gleicher Frist Zahlung zu leisten.

Neuende, den 11. Juli 1890.

H. Gerdes,

Auktionator.

Zu vermieten 1 möbl. Zimmer. Grenzstraße 53.

Zu vermieten

z. 1. Aug. e. N. freimöbl. Wohnung an stille Bewohner. Berl. Güterstraße 15.

Unter meiner Nachweisung stehen mehrere schöne

Familienwohnungen

zu vermieten, zu sofort oder später.

Carl Zeck, Belfort.

Kann auf sof. mehreren jungen Leuten

gutes Logis

nachweisen.

Witwe Klein, Lothringen 35.

Zu vermieten

1 Oberwohnung

zu 150 Mk., zum 1. August, passend für ein junges Ehepaar.

Th. Frier, Ulmenstr. 1.

Gutes Logis

für einen jung. Mann.

Tönnelich 7, u. r.

Logis

für zwei Mann. Tönnelich 10.

Zu vermieten

Wohnung zum 1. August oder später an kinderloses Ehepaar.

W. A. Follers, Mittelstr.

Zu vermieten

ein möbliertes Studio nebst Kammer. Miethpreis monatlich 20 Mk. Düstriesenstraße 71a, 2 Treppen, vis-à-vis dem Park.

Zu vermieten

eine Stagenwohnung. G. Gerdes, Grenzstraße 2.

Zu vermieten

eine trockene Unterwohnung zu 48 Thaler.

Koppehöfen, Marienstraße 3.

Habe zum 1. August oder 1. Septbr. in meinem an der Nordstraße Nr. 18 in Bant belegenen Hause eine schöne

geräumige Unterwohnung

nebst Zubehör zu vermieten.

L. Quaß.

Zu vermieten

Auskunft erteilt

C. Marahrens, Bant, Nordstr. 18.

Eine Unterwohnung

zu vermieten. Karstr. 6, 1 Tr. h.

Gut möbliertes Zimmer

event. auch mit Schlafzimmer zu vermieten. Peterstraße 831, links.

Zu vermieten

eine Oberwohnung. Bant, Nordstraße 8.

Zwei Mann können

gutes Logis

erhalten. Tönnelich 51.

Zu vermieten

zum 1. November eine Parterre-Wohnung. Moonstraße 6.

Aufs Modernste und Dauerhafteste werden sämtliche Saararbeiten angefertigt bei G. Meuß, Bant, Oldenburgerstr. 31.

Zu verkaufen

zwei Milchschafe. Düstriesenstr. 10.

Gesucht

ein ordentl. Mädchen

das mit häuslichen Arbeiten fertig werden kann, auf gleich oder 1. August.

Frau Frier, Ulmenstraße 1.

Gesucht

auf sofort ein

ordentl. Knecht

der mit Pferden umzugehen weiß.

H. Begemann, Bant.

Eine eingeführte Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht für Wilhelmshaven und Umgegend einen zuverlässigen und thätigen Agenten, dem auch das bestehende Geschäft übertragen werden würde. Offerten mit genauen Angaben der Geschäfts- und Vermögensverhältnisse unter Ho. 2118a bef. Haafenstein & Vogler A.-G., Hannover.

Gesucht z. 1. Aug. e. N. Familienwohnung ev. auch nur Stube u. Kammer f. 2 einz. Leute. Off. u. A. i. d. Exp. d. Bl.

Einem kräftigen Jungen, der Lust hat, das Schmiedehandwerk zu erlernen, kann in der Nähe von Oldenburg ein tüchtiger Lehrmeister nachgewiesen werden durch F. Vöttner's Annoncen-Expedition in Oldenburg i/Gr.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiger, junger

Hausdiener.

Johannes Müller, Porzellan- und Glashandlung, Moonstraße.

Gesucht

ein Mädchen von 15 bis 16 Jahren für die Vormittagsstunden.

Bismarckstraße 14.

Ich empfehle mich zum

Waschen und Reinmachen.

G. Heiken, Tönnelich 4.

Sieben eingetroffen:

Frische Bienen,

„ Pflanzen, blaue,

„ Reineclauden,

„ Aprikosen,

„ Kirschen,

„ Erdbeeren,

„ Johannisbeeren,

„ Blaubeeren,

„ Gurken,

„ Rettige,

„ Blumenkohl,

„ Salat,

„ Erbsen,

„ Wurzeln,

„ Spitzkohl.

Ludw. Janssen.

Gesucht z. 15. d. M.

ein ordentliches Mädchen.

Bismarckstraße 55.

Arbeiter

erhalten sofort Beschäftigung bei

H. Stolze,

Maurermeister.

Zur gef. Beachtung!

Durch günstigen Zufall ist es unserm Berliner Einkaufs-Comptoir gelungen, ein größeres **Wäsche-Lager** ganz bedeutend unterm Werth zu kaufen und ist mir ein großer Theil desselben zum Vertrieb übergeben. Um mit den großen Vorräthen möglichst schnell zu räumen, eröffne ich mit dem heutigen Tage einen

großen Wäsche-Ausverkauf.

Es bietet sich einem werthen Publikum dadurch eine selten günstige Gelegenheit, fertige Wäsche, Schürzen etc. in bester Ausführung zu bisher noch nie dagewesenen billigen Preisen einzukaufen, und offerire ich, **solange die Vorräthe reichen:**

- Einen Posten Damenhemden mit Spitze, Stück 80 Pfg. (Werth 1,20),
- Einen Posten Damenhemden von Hemdentuch mit starker Spitze, Stück 95 (Werth 1,30),
- Einen Posten Damenhemden von schwerstem Hemdentuch mit starker Spitze 1,25 und 1,40 (Werth 1,75 und 1,90),
- Einen Posten Damenhemden von bestem Hemdentuch mit Achselschluß, Stück 1,65 (Werth 2,50).
- Ein Posten Nachtjaken von gutem weißen Pique-Parchend 1,20 Mk.,
- Ein Posten Nachtjaken von schwerem weißen Pique-Parchend 1,40 Mk.,
- Ein Posten Damenhemden von gutem Hemdentuch 90 Pfg.,
- Ein Posten Herrenhemden von gutem Hemdentuch 1,20 Mk.,
- Ein Posten Oberhemden mit feinsten leinenen Einsätzen von bestem Hemdentuch 2,75, 3,50, 4,- (Werth 3,50, 4,50, 5,-).
- Ein sehr großer Posten Damen-Wirtschaftsschürzen in den verschiedensten Facons 50, 60, 70 bis 1,-.
- Ein sehr großer Posten Kinderschürzen von guten waschbaren Stoffen von 20 Pfg. an,
- Große Posten in Taschentüchern, Handtüchern, Stück 20 Pfg., Tischtüchern, Herren-Tragen, Manschetten, Fordernden etc. etc.

Gleichzeitig mache ich auf folgende Parthie-Posten aufmerksam:

Eine Parthie Herren-Normalhemden und Hosen à 1,25, eine Parthie Herren-Unterhosen 50 und 60 Pfg., eine Parthie halbwooll. Herren- und Damen-Unterjaken 75, 90, 100. Eine Parthie Filet-Unterjaken 50 Pfg., eine Parthie gestricke Herren-Socken 20 Pfg., eine Parthie gestricke Damen-Strümpfe 30 Pfg. — Eine Parthie Gloria-Regenschirme 2,75. — Eine Parthie grüne gehäkelte Geldbörsen 20 Pfg.

Ein sehr großer Posten vorzügliche weiche Strickwolle in allen Farben, à Pfund 2,80 (reeller Preis 3,50).
Baumwollene Kinder-Strümpfe werden der vorgerückten Saison halber ausverkauft.

Berliner Engros-Lager N. Engel,

im Süß'schen Neubau.

Roonstraße 92.

im Süß'schen Neubau.

Park-Restaurant. Park-Restaurant.

Sonntag 15. Juli 1890:

Streich-Concert im Saale,

ausgeführt von
Mitgliedern des Musikcorps der Kaiserl. II. Matr.-Division.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pfg.
Hochachtungsvoll

f. v. Strom.

Damenstiefel

in Leder und Lasting
von 4,50 Mk. an empfiehlt

J. G. Gehrels.

Hotel Burg Hohenzollern.

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik.

Entree 30 Pfennig, wofür Getränke.

W. Borsum.

Eine Etagen-Wohnung

5 Räume mit allem Zubehör und Wasserleitung für 350 Mark, auf gleich od. 3. 1. Sept. zu vermieten. Bismarckstraße 18a.

Zu vermieten eine kleine Ober-Wohnung zum 1. Aug. Berl. Güterstr. 9.

Zu vermieten ein möbl. Zimmer. Grenzstraße 29.

Särge

sowie Leichenkleider empfiehlt
A. C. Ahrends.

Eine Parthie
Hobelböcker mit Eisen,
hölzerne Eimer, geölte Segel, sowie
eine große Parthie

Brennholz

habe preiswerth abzugeben.
H. Begemann, Bant.

Möblirte Offizierswohnung zu vermieten. Friedrichstraße 5.

Dr. med. Wagner's SANATOR.

Autorisierter alleiniger Fabrikant

C. Leopold, Köln am Rhein.

Preis für 1/4 Flasche Mk. 2,25, 1/2 Flasche Mk. 1,25.

Hotels und Wiederverkäufern bewilligte Nettopreise.

Dr. med. Wagner's „Sanator“ ist ein nach langjährigen Erfahrungen und nach Angabe des unterzeichneten praktischen Arztes zusammengestelltes **magen- und nervenstärkendes Genußmittel**, das sich nach jeder Richtung hin als das **vorzüglichste** in seiner Art erprobt hat, worüber die vielfältigsten Anerkennungen vorliegen.

Bei hoher Temperatur und speziell in heißen Zonen wird der „Sanator“ vermischt mit Wasser zur Erquickung ganz besonders verwendet. Als Zusatz bei Frühstückgetränken, wie: Sherry, Portwein, Madeira etc., sowie sonstigen Bliqueuren giebt „Dr. med. Wagner's Sanator“ diesen nicht allein **einen ungemein pikanten Geschmack**, sondern verbessert solche in sanitärer Beziehung außerordentlich. Den Appetit anzuregen, genießt man den „Sanator“ kurze Zeit vor einer jedesmaligen Mahlzeit. Nach dem Konsum von neuen Gemüsen und frischem Obst hat der Genuß von „Dr. med. Wagner's Sanator“ die bewährtesten Eigenschaften. Nach übermäßigem Bier- oder Weingenuß erzeugt der Gebrauch von „Sanator“ die herrlichsten Wohlthaten. Die bekannten **Unannehmlichkeiten bei Seereisen** werden durch den Genuß des „Sanator“ vollständig vermieden und ist in dieser Beziehung „Dr. med. Wagner's Sanator“ das **bisher einzig und allein merreste Schutzmittel**.

Der **Frauentheil** ist der Sanator ein ganz besonderes Genußmittel — auch mit Wasser vermischt — geworden, indem der Sanator bei den durch das Frauenleben bedingten Alterationen des weiblichen Magens sich als unschätzbare und nach kurzem Versuche als unentbehrlich erwiesen hat.

Dem reisenden Publikum, welches sehr häufig mit dem Genuß von Trinkwasser wechselt, kann als Zusatz zu demselben der „Sanator“ aus sanitären Rücksichten nicht genug empfohlen werden. — Die Etiquette jeder Flasche muß in **blauer Schrift** meinen entliehenen Namenszug tragen: **Dr. med. Wagner.**

Der „Sanator“ ist zu haben in **Wilhelmshaven bei Gebrüder Mencke.**

Sieben eingetroffen und empfehle:

Große neue
Emders Vollheringe,
5 Stück 20 Pfg.

B. Flessner, Altstraße 20.

Die erste Sendung neuer
Regen-Paletots
u. Mäntel

ist in Auswahl eingetroffen.
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Geräucherter
Dachsenzungen

per Stück 3,50 Mk.,
empfiehlt
G. Lutter,
Bismarckstraße 55.

Gelucht
ein fleißiger Knecht gegen hohen Lohn.
Schwitters, Fuhrunternehmer.

F. inste Sup. gr.

Emders Vollheringe,
à Stück 10 Pfg.,

feinste pa. Emd. Matjesheringe
à Stück 10 Pfg.,

feinste 1890er Sardellen
à Pfund 1 Mk.,
empfiehlt

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.

Anna Schneeweis
erfuche ich um **Einsendung ihrer Sachen** binnen 8 Tagen, widrigenfalls ich dieselben als mein Eigenthum betrachte.

C. Lucht.
Großes Stofflager
in feinen echtfarbigen

blauen Tuchen,
Buckskin u. Kammgarn,
meterweise,

sowie auf Wunsch Anfertigung nach
Maß unter Garantie.
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Böcker's Tanz-Salon.
Sonntag, den 13. d. M.:

Große
öffentl. Tanzmusik.

Zu verkaufen
1 schwere schöne Milchkuh
die vor 3 Wochen gelakt hat.

Diedrich Thomssen,
Sander Busch.

Codes-Anzeige.

Am 10. Juli, Abends 6 1/2 Uhr,
entschiedest sanft nach langer schwerer
Krankheit meine liebe Frau und
unsere gute Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter

Juliana Augusta Gensch, geb. Tetzlaff,
im Alter von 45 Jahren. Um
stilles Beileid bitten
Bant, den 12. Juli 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen:
C. F. Gensch nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Mon-
tag, den 14. Juli, Nachmittags
3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Unter-
straße 9, aus Statt.

Beilage zu Nr. 162 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Sonntag, den 13. Juli 1890.

Ausland.

London, 8. Juli. Ein etwas überspanntes, aber doch vielfach zutreffendes Kontrefei Stanley's liefert dessen Landsmann Herbert Winton in seinem Blatte „The Wirlwind“, indem er den großen Reklamereisenden folgendermaßen anredet: Auf geheimnißvollem Wege sind Sie plötzlich auf den Gipfel der Berühmtheit gelangt und Ihre Reiserreisen auf diesem Gipfel sind einzig. Sie stolzen und Schwadronieren in einer Weise, die einen siegreichen Kaiser oder selbst einen besiegten Preisbozer unerhörter Pückerlichkeit ansähen würde; das Ehrenbürgerrecht vieler Städte regnet auf Sie; Sie erzählen uns, daß Sie sich in der Westminster-Abtei verheirathen und wahrscheinlich auch dort, wenn Sie todt sind, begraben lassen wollen; Sie schnauzen unsern Premierminister an, beleidigen die geachtete religiöse Körperschaft in unserm Lande und spielen über uns den Herrn, wie es wahrscheinlich nicht von dem faustfesten Zwerge in Afrika geduldet werden würde. . . . Es wird aber nicht lange dauern, bis Sie abgesetzt und ersetzt sind. Es war stets eine unsichere Stellung, wie Ihnen Ihre Vorgänger, die Herren Tichborne, Barnum, Boulanger und der Büffelwillehlm, sagen werden. . . . Ein Zeichen von Genie haben Sie nicht gezeigt, ausgenommen in der Kunst, für sich und Ihr Buch Reklame zu machen. Sie sind ein langweiliger öffentlicher Redner und Ihre Manieren sind ungeschlacht. Ihr literarischer Stil ist hoffnungslos verworren, und ich glaube, Sie haben in Ihrem ganzen Leben keinen einzigen Witz gemacht. Aber was für einen glänzenden Annoncenjäger würden Sie abgeben! Sobald Sie kein Saisonlöwe mehr sind und sich nach Beschäftigung umsehen, so kommen Sie nur zu mir und ich werde Ihnen ausschließlich die Anzeigenabtheilung des „Wirlwind“ unterstellen. . . . Ich möchte mich gern Ihren Bewunderern anschließen, aber sagen Sie mir zuvor, was Sie gethan, um alle die Schmeicheleien zu verdienen. Sie gaben sich viele Mühe, einen deutschen Gentleman gegen seinen Willen zu entsetzen; aber sobald Sie ihn nach der Küste gebracht, wo Sie ihn nicht mehr einschüchtern konnten, eilte er flugs zu dem Werke zurück, worin Sie ihn störten u. s. w. — Wenn ein Engländer so spricht, so kann es nicht Wunder nehmen, wenn Stanley's Haltung außerhalb Englands noch schärfere Beurtheilung findet.

Vermischtes.

(Aus Kaiser Wilhelm's I. Jugendzeit.) Im dritten Kaiserzimmer des Hohenzollernmuseums, welches ausschließlich für die Erinnerungen aus dem persönlichen Besitz Kaiser Wilhelm's I. bestimmt ist, wurde ein Glasfahnen aufgestellt, in welchem zum großen Theil Denkwürdigkeiten an die Jugendzeit des Monarchen enthalten sind. Neben den ersten Spielfachen des Prinzen Wilhelm als: zwei aus Gips geformten Köpfen mit beweglichen Köpfen, einer Kanne u. s. w. von Holz mit bunter Malerei von einfacher Arbeit, steht das erste Lebehuhn des jungen Prinzen. „Kleine Plaudereien für Kinder, welche sich im Leben üben wollen“, ist dessen Titel. Dieses Buch erhielt Kaiser Wilhelm I. als Andenken seiner Kinderzeit wieder zurückerstattet von seinem Bruder, dem

Prinzen Karl, am 22. März 1878, dem 82. Geburtstag. Eine Notiz in diesem Buch von der Hand des Gouverneurs des Prinzen Wilhelm bestätigt, daß derselbe am 10. Oktober 1803 eine kurze Erzählung: „Frau Milbheim“ zum ersten Male recht gut lesen konnte. In die erste Jugendzeit des Kaisers Wilhelm führen ferner zwei in dem Nachlasse der Kaiserin Augusta vorgefundene Erinnerungen, welche kürzlich dem Hohenzollern-Museum überwiesen wurden. Es sind dies das erste Notizbuch und die erste Geldbörse Kaiser Wilhelm's I. Diese an sich einfachen Gegenstände tragen eigenhändige Notizen des Kaisers, und zwar das Notizbuch in kleiner Schrift mit Bleistift und Tinte: „Den 26. Februar von Papa geschenkt bekommen. Königsberg, den 27. Februar 1808. Wilhelm“, während der Börse die Erläuterung hinzugefügt ist: „Börse, in welcher mir Mama 1803 und 1804 die ersten Geburts-tagsdankgaben schenkte. Wilhelm“ Drei oder vier Dufaten genügten um die aus grünem Seidenstoff gearbeitete Börse zu füllen. Ein litauisches Wörterbuch erinnert an schwere Tage und legt Zeugniß davon ab, daß König Friedrich Wilhelm IV. und Kaiser Wilhelm die Absicht hatten, litauisch zu lernen, denn auf diesem vom Kantor Mielke in Wittkallen herausgegebenen Wörterbuch steht verzeichnet: „Zum 3. August 1807. Fritz Wilhelm. Memel.“ Auf den Aufenthalt in Königsberg beziehen sich zwei Tassen mit dem bekannten Reliefbrustbild König Friedrich Wilhelm's III. und der Königin Luise. Sie waren Geschenke der jungen Prinzen Fritz und Wilhelm an den damaligen Bürgermeister, Kriegsrath Verttram, zur Feier seiner silbernen Hochzeit im Jahre 1806. Eine dritte, stark gekittete Tasse mit Goldrand und seiner Malerei stammt aus dem Haushalte des Kaiserlichen Palais; sie benutzte Kaiser Wilhelm I. 44 Jahre lang, und zwar von seinem Hochzeitstage an bis zum Jahre 1873. Unter den weiteren persönlichen Erinnerungsgegenständen in diesem Kaiserzimmer fällt ein kleiner gelb lackirter Wagen auf, der einer Postkutsche nicht unähnlich ist; in ihm wurde Kaiser Wilhelm I. als Kind umhergeführt, behütet von den Augen der lebenden Mutter, der Königin Luise.

Preis-Räthsel.

(Zahlenräthsel.)

- 4 2 11 14 2 3 ein Dichter.
- 6 3 15 2 7 10 5 12 2 eine Blume.
- 2 8 11 12 5 7 ein berühmter Mann.
- 3 2 11 7 2 ein Fluß.
- 8 5 9 11 7 5 ein Spiel.
- 1 5 9 2 10 ein Geschichtschreiber.
- 3 11 7 5 3 2 13 9 ein Produkt der Umgegend.
- 7 6 16 6 3 eine Republik.
- 5 8 2 12 12 6 eine Stadt.

Zu richtiger Reihenfolge unter einander gefest ergeben die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen ein in letzter Zeit vielgenanntes Wort.

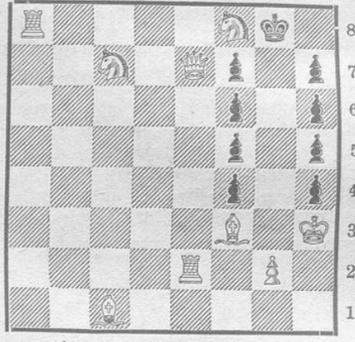
Auflösung des Preis-Räthsel in Nr. 150:

- Sch ü t t e n s e i f.
- Schastopol — Chicago — Helgoland — Upsala — Cutin — Zellerfeld — Einfielben — Nazareth — Ferrara — Greinbreitstein — Sorrento — Lagarrog.
- Es gingen 11 richtige Lösungen ein. Die Prämie erhielt Andreas Hartong.

Schach-Ecke.

Problem Nr. 12.

Das Schachspiel des Marschalls von Sachsen. Die folgende ältere, unter vorliegendem Namen bekannte Aufgabe, welche sich schon in verschiedenen Schachwerken findet, sei dem Scharfsinn der geehrten Leser ganz besonders empfohlen.



WeiB zieht an und soll mit dem Bauer g 2 matschen, ohne einen schwarzen Bauern zu schlagen.

Direkte Anschlüsse von Wilhelmshaven.

Station	ab	6.18	9.35	12.19	3.48	6.56
Wilhelmshaven	an	9.21	12.12	3.14	7.02	10.15
Bremen	an	9.54	1.06	3.54	7.30	11.16
Hannover	an	1.03	3.16	7.02	10.56	1.51
Kassel	"	6.18	6.18	12.08	4.47	5.16
Frankfurt a M. (über Kassel)	"	10.3	10.3	6.10	9.23	9.25
Berlin (Friedrichstr.)	"	8.19	8.19	7.41	7.41	7.41
Berlin (Lehrter B.)	"	—	—	6.50	6.50	1.35
Dresden N.	"	12.26	12.26	10.56	10.56	10.56
Münster	"	2.20	2.27	6.37	—	3.48
Köln	"	—	6.50	9.17	—	7.06
Hamburg	"	1.25	—	5.45	10.45	8.20 9.35
Kloppenthor	"	3.24	—	8.52	1.05	10.35 12.54
St. Berlin (S.B.)	"	4.25	7.48	—	1.25	—
Uelz (Dresden N.)	"	8.24	12.26	—	8.19	—
					8.19	8.24

Die fettgedruckten Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. S. Nicholson, Wien IX., Kolingasse 4.

Verloren

eine dreihöhrige Korallenkette mit goldenem Kreuz.

Gefunden

1 schwarzes Beutelportemonnaie enth. 15 Pfg., 1 Dienstausschreibung III. Kl., 1 Wasserwaage für Bauhandwerker, 1 altes Klapp-Portemonnaie enth. 2,17 Mk., 1 altes Beutel-Portemonnaie enth. 3,61 Mk. und 1 kleinen Schlüssel, 1 brauner Korb und 1 Paar Glacehandschuhe.

Die Eigentümer der gefundenen Sachen wollen ihre Ansprüche binnen 3 Monaten in dem dies. Polizeibureau geltend machen.

Wilhelmshaven, den 9. Juli 1890.

Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths.

Fahrplan

des städt. Dampfers „Eckwarden“ zwischen

Wilhelmshaven u. Eckwarderhörne.

Gültig v. 1. Juni bis 15. Okt. 1890.

Von Wilhelmshaven	5 Uhr 20 Min. Vm.
„ Eckwarderhörne	7 „ 10 „ „
„ Wilhelmshaven	10 „ 15 „ „
„ Eckwarderhörne	10 „ 45 „ „
„ Wilhelmshaven	2 „ 30 „ Nchm.
„ Eckwarderhörne	3 „ — „ „
„ Wilhelmshaven	7 „ 30 „ „
„ Eckwarderhörne	8 „ 10 „ „

Fahrpreis für einfache Fahrt: 1. Kajüte 1,— Mk., 2. Kajüte 0,60 Mk., für Retourbillet: 1. Kajüte 1,60 Mk., 2. Kajüte 1,— Mk.

Der Magistrat.

Theilungs halber wollen die Eigentümer das zur Zeit vom Schneidersmeister Thaden bewohnte, in Wilhelmshaven, Bismarckstr. 37, belegene

Gebäude,

welches sich wegen seiner Lage zur Verbreitung jeden Geschäfts eignet, unter günstigen Bedingungen durch mich verkaufen.

Seppens, den 7. Juli 1890.

H. P. Harms, Rechnungssteller.

Im Auftrage suche ich zum Antritt auf den 1. Mai n. Js. oder eher eine in hiesiger Gegend belegene

Besitzung mit Stallung und Garten

anzuzufinden.

Seppens, den 7. Juli 1890.

H. P. Harms, Rechnungssteller.

Ueber 500 reiche, passende Heirathsvorschläge erhalten Herr und Damen sofort bisser. General-Anzeiger, Berlin SW. 61. Porto 10 Pfg. für Damen frei.

Selbstverschuldete Schwäche

d. Männer, Pollut., sämtl. Geschlechtskrankheiten heilt sicher n. 25jähr. prakt. Erf. Dr. Mentzel, nicht approbierter Arzt, Hamburg, Kielerstraße 26. Answ. brieflich.

Omnibus-Fahrpläne

mit dem neuesten Fahrplan, à 10 Pfg. zu haben in der

Buchdruckerei des „Tageblattes“

Th. Süß.

Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille — Weltausstellung Paris 1889.

Niederlage bei Gebr. Dirks.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Garry Nina in Altona b. Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.): gute neue Bettfedern für 60 Pfg. d. Pfd., vorzügl. gute Sorten 1 u. 1,25 Mk., pr. Halbbaunen nur 1,60 Mk., pr. Ganzbaunen nur 2,50 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rab. Umtausch bereitwilligt.

Fertige Särge

empfiehlt

J. Freudenthal,

Neubremen, Schulstraße 10.

Zu vermieten

zum 1. November eine ger. Wohnung

(4 Räume und Zubehör).

Grenzstraße 31, u. I.

Muscat-Blüthe

ganz delicat

pr. Fl. 70—80 Pfg. bei fast sämtlichen Herren Kaufleuten u. Wirthen zu haben.

Gebr. Runge & Doden.

90er neuen Salzhering

versendet in zarter, fetter Waare das 10 Pfd.-Fäß mit Inh. ca. 40 Stück à 3,00 Mk., ff. dickrückigen 90er Matjeshering à 10 Pfd.-Fäß mit Inh. ca. 35 Stück à 4,00 Mk., ff. echte 90er Brabanter Tafel-Sardellen à 10 Pfd.-Fäß 7,50 Mk., alles franco Postnachnahme.

L. Broßen, Greifswald a./Disee.

Metall- und Holzsärg

halten bei Bedarf bestens empfohlen.

Toel & Vöge.

ErHelmholz

Ratenzahlung 10 Jahre

Kostenfrei in jeder Probezeit

Pianino-Fabrik

Zu vermieten.

Verschied. kleine Wohnungen

in Wilhelmshaven und Neuhappens, sowie ein schöner

Gemüsekelter

sind preiswerth zu vermieten.

Dorring, Moonstraße 31.

Eine herrsch. Wohnung miethr.

Dräger, Götterstr. 15.

Zu vermieten

ein fein möblirtes Zimmer

mit oder ohne Pension.

Moonsstraße 75, 1. Etage.

Zu vermieten

eine schöne geräumige Oberwohnung

per 1. August oder 1. September.

Diehr. Alberts, Belfort.

Zu vermieten

Umstände halber auf sofort oder später eine Stagenwohnung und eine

Unterwohnung.

Almensstraße 24.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend empfehle

mein vorzügliches

Lagerbier

aus der rühmlichst bekannten Dampfbierbrauerei von D. Ehlers

in Oldenburg

und gebe dasselbe faß- und flaschenweise ab. 36 Flaschen für 3 Mark, in Gebinden à Liter 20 Pfg., sowie Bremer Doppelbraunbier 36 Flaschen für 3 Mk.

W. Liebenberg, Kopperthörn.

Hauptgewinn: 600 000 Reichsmark baar.

Original-Kauf-Loose 4. Klasse 182. Preuß. Lotterie (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen 1/2 à 24, 1/3 à 120, 1/4 à 60 Mark; ferner kleinere Anteile mit meiner Unterstich an in meinem Besitz befindlichen Original-Loose: 1/8 à 24, 1/16 à 12, 1/32 à 6, 1/64 à 3,25 Mark. (Amtliche Gewinnlisten 4. Klasse à 50 Pfg.)

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin SW., Neuenburg. Str. 25 (gegr. 1868).

Zum 1. August, bezw. 1. September habe ich mehrere freundliche

Unter- und Oberwohnungen in Belfort

zu vermieten.

Mandatar Schwitters, Bant.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. August eine

schöne Oberwohnung

mit 5 Räumen und Zubehör.

Wih. Eggen,

Bismarckstr. 25, am Park.

Zu vermieten

zum 1. August

eine Unterwohnung

zum Preise von monatlich 12,50 Mk., sowie eine Oberwohnung zu 7,50 Mk. Zu erfragen bei

Bruns, Bismarckstr. 22.

Gesucht eine Wohnung

zum Preise von 600 bis 800 Mk. im Stadtgebiet für den 1. Septbr. ebeut.

1. Okt. oder 1. Nov. Gest. Offerten unter K. möglichst bald abzugeben in der Exped. d. Blattes.

Gesucht auf sofort

ein tüchtiges Dienstmädchen, resp. Stubenmädchen.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine Wohnung von 4 und zum 1. November eine solche von 5 Räumen. Alle Bequemlichkeiten vorhanden.

J. Heinemann, Mittelstraße 4.

Zu vermieten

zum 15. Juli ein freundlich möblirtes Zimmer.

Verl. Götterstraße 3.

Zu vermieten

auf gleich, od. später eine kleine getrennte Unterwohnung für monatlich 10 Mark.

Krächstraße 1 zu Bant.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes.

TH. SUESS,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Empfehle mein vorzügliches

helles u. dunkles Lagerbier sowie einfaches und doppeltes **Braumbier** in Gebinden u. Flaschen. Gebinde von 10-100 Liter Inhalt, à Liter 20 Pfg. frei ins Haus. In Fl. helles Lagerbier 36 Fl. für 3 M. Dunkles Lagerbier 30 " " 3 " Doppel-Braumbier 36 " " 3 " Braumbier in Gebinden à Ltr. 10 Pfg. Doppel-Braumbier " " 15 "

Dampfbrauerei z. weissen Ross,
Bant.
A. Wessel.

Die Entleerung der Abortgruben besorge zu billigem Preise.

S. Ahrens,
Heidmühle.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versehen sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern der Feinheit für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt ägyptische Ganzdaunen (sehr säurefest) 2 M. 50 Pfg. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. —
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Herrn-Turnschuhe,
à Paar Mk. 2,50.

Knaben-Turnschuhe,
à Paar Mk. 2,30.

u. s. w., äußerst billig!

W. Dieblichs, Göterstr. 9.

Zu jeder Zeit

lieferbare Särge

hält auf Lager

Th. Popken,

Bismarckstr. 34 a.

Leichenkleider in großer Auswahl.

Specialarzt Berlin,

Dr. Meyer Kronenstrasse Nr. 2, 1 Tr.

heilt Syphilis und Manneschwäche, Weissfluss und Hautkrankh. n langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete und verzweif. Fälle ebens. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7; (auch Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. und verschwiegen.

Im Sommer

dient der vorzüglichste, wenig spirituose Bitterlikör genannt

Pestomac

von Dr. med.

Schrömbgens vieljähr. zur Erfrischung u. zur Anregung des Magens, als Zusatz zu Zuckerwasser oder zu mit Zucker verlestem kohlensäurehaltigen Wasser. Nicht minder ist in der heißen Jahreszeit der regelmäßige Genuß von 1-2 Glas Pestomac vor oder nach Tisch, sowie besonders Abends vor dem Schlafengehen und

18 Medaillen, nach starkem Wein- und Biergenuß, ärztlich empfohlen. Auch halb und halb mit Cognac oder Pfefferminz vermischt, wirkt der Pestomac vorzüglich. — Zu haben bei Herren **Gebr. Dirks, Gebr. Wende, Ludw. Janssen, Robert Wolf, Wilhelmshaven;** ferner zu haben bei den bekannten zahlr. Herren Debitanten.

Tapeten!

Naturreis tapeten von 10 Pfg. an, Glanztapeten " 20 " " Goldtapeten " 30 " "

in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überall hin frei.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Schützenhof Bant.

Heute Sonntag:

Große Tanz-Musik.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke.

P. Rotermund.

Hotel zum „Banter Schlüssel“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Musik von der Kapelle des Kais. Seebataillons.

Entree 20 Pfg., wofür Getränke.

J. J. Janssen.

Germania-Halle.

Heute Sonntag:

Große öffentliche Tanzmusik.



C. J. Behrends,

Bismarckstraße 58,

empfeht

sämmtliche Maler-Farben,

trocken und streichfertig in Del gerieben,

schnelltrocknenden Firnis, Siccativ, Terpentinöl, alle Arten Lacke, Bronze in verschied. Farben,

Bronceinatur, Bernstein-Fußbodenlack

mit Farbe, sowie eine große Auswahl in

Pinselfn, Bürsten und sonstigen Malerei-Utensilien

in feinsten Waare zu billigt gestellten Preisen.



Warnung!

Von der weltberühmten Amerikanischen Glanz-Stärke von Fritz Schulz jun., Leipzig muß jedes Paket nebenstehende Schutzmarke tragen, wenn sie echt sein soll. à Paket 20 Pfg. Dieselbe ist vorrätlich in allen Handlungen.

Die Leinen-, Drell-, Damast-, und Wäsche-Fabrik

— von —

C. Raabe, Roonstrasse 74,

empfeht und versendet nach allen Gegenden der Welt die tadellosten und haltbaren

Oberhemden, à Mark 3,50, 4, 5,

sämmtl. mit 4fach feinen leinenen Einsätzen, modernen Dessins u. doppelten Seitentheilen, nach leinenen Hands- und Halsriemen, sowie modernste und kleidamste **Kragen und Manschetten, Nachthemden, Taschentücher, Chemisettes.**

Getragene Oberhemden

nimmt zum Ausbessern an

C. Raabe, Roonstraße 74.



Torf-mull-Desinfections-Aborte

D. R.-Pat.

Otto Poppe,

Kirchberg i. Sachsen.

Einzige Konstruktion, welche das Reguliren der Streuungen nach der wasserfassenden Kraft und Trockenheit des Torfmulls gestattet und Verschwendung des Torfmulls verhindert. Eine Füllung des Streuapparates kann hierdurch auf 50 bis 90 Störungen vertheilt werden. Größtmögliche Sicherheit für regelmäßiges Funktioniren, auch bei weniger klarem Torf. Geprüft und bewährt in der Werkst. und in Tausenden von Anlagen. Elegantes Aeußere, solideste Konstruktion, im Rücken sowohl als zur Seite des Sitzplatzes leicht anzubringen.

Stamm. 1881, 1. Preis.

Anstalt für Photographie, Roonstrasse 77

von

C. J. Frankforth

empfeht sich bei guter Ausführung und bedeutender Preis-Ermäßigung zur gefl. Benutzung.

Aufnahmen bei jeder Witterung von Morg. 10 bis Nachm. 4 Uhr.

Geündet 1872.

Die Rath's-Apotheke

neben der Post

empfeht ihre Fabrikate, mit reiner Kohlenäure und den besten Ingredienzien hergestellt in Flaschen mit Patent-Verschluß:

Selterswasser, Apfelsinenbrauselimonade, Ananasbrauselimonade, Citronenbrauselimonade, Himbeerbrauselimonade, Maiweinbrauselimonade in stets frischer Füllung. Bei größeren Bestellungen entsprechend ermäßigte Preise.

Glycerin-Gold-Cream-Seife, Vaseline-Gold-Cream-Seife, mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorrätlich à Packet, 3 Stück 50 Pfg. bei **W. S. Renken, Bismarckstr. 59.**

Das seit 20 Jahren bestehende

gr. Bettfedern-Lager

W. A. Sonnemann

in Ottenfen bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

neue Bettfedern für 0,60 Mk. pr. Pfd. vorzügl. Sorte " 1,20 " " "

Halbdaunen " 1,50 " " "

prima Halbdaunen " 1,80 " " "

vorzügl. Daunen nur 2,50 u. 3,00 Mk. Umtausch gestattet. Bei 50 Pfd. 5 pCt. Rabatt. Prima Zulettstoff zu einem großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett, und Püßl, garantirt federdicht, fertig genäht nur 14 Mk., zweifachläufig 17 Mk.

REGISTRIERTES Central-Depot für Hamburg, Theodor-Platz 9-11. Das seit 20 Jahren bestehende gr. Bettfedern-Lager W. A. Sonnemann in Ottenfen bei Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 0,60 Mk. pr. Pfd. vorzügl. Sorte " 1,20 " " " Halbdauen " 1,50 " " " prima Halbdauen " 1,80 " " " vorzügl. Daunen nur 2,50 u. 3,00 Mk. Umtausch gestattet. Bei 50 Pfd. 5 pCt. Rabatt. Prima Zulettstoff zu einem großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett, und Püßl, garantirt federdicht, fertig genäht nur 14 Mk., zweifachläufig 17 Mk.

1890 Sensationell! 1890.

Wien IX. ! Berechtigten Erfolg! Wien IX. erzielt meine unter strengster Garantie der Echtheit für jeden Raucher unentbehrliche

Wiener Rauch-Garnitur.

Diese besteht aus

1 Meerjungfische mit massiv feuervergoldetem oder versilbertem Beschlag

1 Meerjungfisch-Zigarettenstange (mit echtem 1 Meerjungfisch-Zigarettenstange) Bernstein-

garantirt 1. Qualität, 1 Zigarettenstange und 1 Feuerzeug.

Preis dieser elegant ausgestatteten kompletten Garnitur

nur 4,40 Mk.

Versandt gegen Baar oder Nachnahme durch die Fabriksniederlage

S. Birnbaum, Wien IX.

Illustrirte Preisliste für 20 Pfg. franco. Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Herzogliche Bangewerkschnle

Wint. 3. Nov. Holzminen damit Vorunt. 6 Oct. Maschinen- u. Mühlenbanschnle mit Verpflugsanstalt. Dir.: G. Harmann.

Wichtig für Schuhmacher.

Durch große, vortheilhafte Leder-Einkäufe bin ich im Stande, das Leder auch in kleinen Quantitäten zu äußerst billigen Preisen wieder abzugeben. Schuhwaarenartikel.

W. Dieblichs, Göterstr. 9.

Patent-Malzbrod,

in 1 und 2 Pfund Gewicht, à Stück 20 u. 40 Pfg., empfeht

W. Karsten, Bäcker-Meister, Kopperbüren.

Das Pfandleih-Geschäft

von **J. H. Paulsen in Bant,** verl. Roonstr. vis-à-vis der kath. Kirche, empfeht sich zur Annahme von Möbeln, Betten, Teppichen, Uhren Gold- u. Silberfachen, neuen und getragenen Kleidungsstücken und sonstigen Gegenständen aller Art.

Ortskrankenkasse

der Zimmerer, Tischler, Holzarbeiter und verwandter Gewerbe zu Wilhelmshaven.

Generalversammlung am Mittwoch, 16. Juli,

Abends 8 Uhr, in „Burg Hohenzollern“.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungsablage,
- 2) Vortrag über Alters- und Invaliden-Versicherungs-Gesetz,
- 3) Wahl von Krankenfürsorgern,
- 4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

SAMOS,

à Flasche 1 Mk., **Leichten Bordeaux-Wein,**

garantirt rein, à Flasche 80 Pfg., empfeht

J. B. Egberts.

Empfehlung in diesen Tagen und empfehle als

besonders preiswerth feinsten fett. Mai-Rahmkäse,

à Pfund 80 Pfg., **sehr schönen Holl. Käse,**

à Pfund 70 Pfg., **fetten Mecklenburg. Käse,**

à Pfund 30 Pfg., **Backstein-Käse,**

à Pfund 25 Pfg., **Burgkäse, à Stück 10 Pfg.**

Bei Abnahme von mindestens 5 Pfund billiger.

W. S. Renken, Bismarckstraße 59.

Neue große Emdener Vollheringe,

Stück 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg., empfeht

W. S. Renken, Bismarckstraße 59.

Oberhemden,

à Mark 3,50, 4, 4,50 und 5, — Mk. unübertroffen in Haltbarkeit u. tadellosem St. Einsätze fein

Leinen vierfach, Seitentheile doppelt, Hals- u. Handriemen

3fach Leinen.

Kragen und Manschetten in den neuesten Facons,

Taschentücher, Nachthemden, Chemisettes, Trikotagen, Kravatten.

Probierend liefern vorher.

Louis Possiel, Roonstraße 84.

Reparaturen gut und billig.

Sehr guten Moselwein

vom Faß (direkt bezogen), à Fl. außer d. Gaube 60 Pfg., à 1/4 Lit. = Seidel 25 Pfg., halte stets in meinem Lokale z. Ausschank.

J. B. Egberts.

Admirals - Cigarre

El Faro, vorzüglichste Cigarre, besser wie die meisten anderwärts verkauften

6 Pfg.-Cigarren, **nur 5 Pfennig à Stück,**

1/10 = Kiste 5 Mark.

Postcollt, enthaltend 1/10 = Kiste in verschiedenen Farben, versendet gegen Nachnahme überallhin franko

C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven - Belfort.

Gasthof „Z. deutschen Adler“ Sengwarden.

Süßer Garten mit angenehmer belegener Kegelbahn.

Aufmerksame und gute Bedienung.

Billige Preise. Zum Besuch ladet höflichst ein

J. Ihnen.